

**Laudation**  
auf das  
**Ensemble Megaphon**  
zur Verleihung des **Kulturpreises der evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers**  
**2022**  
**am 27. September 2022 in der St. Michaeliskirche in Hildesheim**

Sehr geehrter Herr Landesbischof Meister,  
sehr geehrte Frau Stadtkirchentagspräsidentin Breyer,  
sehr geehrte Jury,  
liebes Ensemble Megaphon, liebes Kollektiv Cameo,  
sehr geehrte Gäste,

ich freue mich sehr, dass ich heute hier sprechen und das Ensemble Megaphon loben darf.

Das hat zunächst einmal sehr persönliche Gründe, denn ich gehörte in den Anfängen des Preises zur Jury und war auch deren Sprecherin. Unter der Leitung von Julia Helmke und Hartmut Reimers und mit Jurykollegen, wie u.a. Hans Werner Dannowski und Jochen Arnold, war das ein sehr gelungener Auftakt. So kenne ich den Preis schon lange, habe die ersten, noch zaghaften Schritte begleitet und das Profil ein wenig mitgestalten können.

Auch die meisten der bisherigen Preisträger und Preisträgerinnen sind mir durch meine Arbeit in der Stiftung Niedersachsen gut bekannt. Und ich schätze diesen Preis, weil er der Kunst und Kultur seinen Platz mitten in der Gesellschaft einräumt und sie sichtbar macht. Ich kann mir keinen besseren Ort vorstellen, um den Wandel unserer Gesellschaft – auch in seinen ungewöhnlichsten Ausprägungen – zu verhandeln. Dass das alles im Dialog mit der Kirche und der von ihr vertretenen Werte unserer Gesellschaft stattfindet, ist eine Chance und ein Gewinn für alle beteiligten Seiten.

Zunächst möchte ich Ihnen, liebe Frau Zupkova und Ihrem gesamten Ensemble herzlich gratulieren.

Das sind: Vlady Bystrov, Tatjana Prevelic, Ehsan Ebrahimi, Sophia Körber, Andre Bartetzki, Johannes Keller, Tosh Leykum, Tayfun Bademsoy, Katja Krause, Oren Lazovski, Willi Hanne, Grzegorz Krawczak und Franz Betz.

Ich freue mich sehr mit Ihnen und finde, dass das Profil des Preises sehr gut zu Ihrer Arbeit passt.

Ich habe noch einmal alle Projekte durchgesehen, die Sie in den letzten Jahren umgesetzt haben. In der Stiftung waren sie schon vor meiner Zeit bekannt und wir haben uns in meinem ersten Jahr dort (das war 2009) kennengelernt.

Ihre Arbeit findet immer an den Schnittstellen verschiedener Künste statt, aber im Mittelpunkt steht die MUSIK, die sie mit allen möglichen und experimentellen Varianten bereichern und ausloten.

Wenn ich nur eine Auswahl der Titel nenne, die Ihre Projekte trugen, wird schon deutlich, dass Sie und Ihr Ensemble die perfekten Preisträger sind:

Aufbruch – Gegenüber – Urbane Choreografien – Rund um den Kreuzgang – Radikal utopisch? – Worte, Farben, Gesten, Zahlen – Fremd bin ich eingezogen....- Schlaflose Liebe – Infectus und Stumm herum – das Ende vom Lied.

Jedes der genannten Projekte ließ sich auf Prozesse ein, teilte Wissen und Erkenntnisse, schuf Zugänge zu anderen Kunstsparten, aber auch zu anderen gesellschaftlichen Gruppen und anderen Kulturen. Sie bauten und bauen immer wieder neue Netzwerke auf und schaffen – mitunter ungewöhnliche – Allianzen.

Im Mittelpunkt steht der Mensch.

Sie gewinnen immer wieder Mitstreiter\*innen für Ihre Projekte, mit denen das Ensemble in unterschiedlichsten Besetzungen auf die Schieflagen in unserer Gesellschaft aufmerksam macht. Die gemeinsame Arbeit verbindet sie mit den beteiligten Künstler\*innen; das Publikum wird durch Musik, Licht, Geschichten sensibilisiert.

Sie sind im Dialog!

Besser können Sie nicht zeigen, wie sehr Sie in dieser Welt und unserer Zeit stehen, sie zu verstehen versuchen und dabei alle Wege verfolgen, mit denen sie künstlerisch-musikalisch die Themen umsetzen können, die sie selbst umtreiben.

In den Zielen des Kulturpreises steht unter anderem, dass die Zeitgenossenschaft, die Gastfreundschaft und Aufmerksamkeit der Kirche verdeutlicht werden sollen.

Sie sind das perfekte Gegenüber für diese Kriterien, denn die Zeitgenossenschaft zeigt sich in ihren Themen, ihrer Musikauswahl und der interdisziplinären und interkulturellen Verankerung. Die Gastfreundschaft der Kirche nehmen sie in Anspruch – ich erinnere mich an wunderbare Konzerte in der Markuskirche und auch in der Clemenskirche – und geben ihr viel zurück, weil die Räume neu erlebt und belebt werden.

Dass Sie die Aufmerksamkeit der Kirche für Kunst und Kultur wahr- und annehmen, zeigen sie heute.

Das Ensemble steht für Neugier, Offenheit und Respekt. Dabei reflektieren sie immer sorgfältig, welchen Weg sie einschlagen und dann auch gehen.

Ergänzen möchte ich gern noch Mut, denn ohne den Mut zur Annäherung an das Neue und Unbekannte wären viele Ihrer Projekte nicht denkbar.

Aber es gibt noch etwas, was mir unbedingt erwähnenswert erscheint. Als wir uns vor einigen Wochen an einem Sonntagmorgen trafen, um über die Dinge zu sprechen, die ich aus Ihrer Sicht anführen sollte, waren Sie so bescheiden, dass ich Ihnen die großen Leistungen Ihrer Arbeit und des Ensembles vor Augen führen musste. Die Bescheidenheit macht Sie noch sympathischer, aber ich finde es gerade auch für diesen Preis wichtig, wie viele Kinder- und Schulprojekte sie initiiert und durchgeführt haben (partizipativ, oft auch inklusiv und immer ermutigend), wie viele Künstler und Künstlerinnen aus anderen Kulturen Sie eingeladen haben, mit Ihnen zu arbeiten und voneinander zu lernen (ich denke da auch an die Verbindung zum Morgenland Festival in Osnabrück) und wie viele Werke Sie für das Ensemble haben schreiben lassen und uraufgeführt haben, die eben nicht nur durch die Musik, sondern auch durch die Erzählungen - heute sagt man Narrative – im Hintergrund zum Leben erweckt wurden.

Das alles zeichnet Sie, liebe Frau Zupkova und alle Mitglieder des Ensembles Megaphon aus – sie verstärken – wie ein Megaphon -, was sie wichtig finden.

Ihnen und auch dem Cameo Kollektiv gratuliere ich von Herzen.  
Der Preis verleiht Ihrer Arbeit die Aufmerksamkeit, die sie verdient hat.

Vielen Dank!